

## REFERAT

|              |                                                               |
|--------------|---------------------------------------------------------------|
| Referent/in  | Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer                     |
| Thema/Anlass | Medienkonferenz zum Start der Planaufgabe Neuer Wankdorfplatz |
| Datum        | <b>Freitag, 12. Januar 2006; 10.00 Uhr</b>                    |
| Ort          | Breitsch-Träff                                                |
|              | <i>Es gilt das gesprochene Wort!</i>                          |

Sehr geehrte Damen und Herren

Über den Wankdorfplatz fahren heute täglich 65'000 Fahrzeuge – das ist mehr als auf manchen Autobahnen. Der Wankdorfplatz ist damit einer der grössten Verkehrsknoten im Kanton. Und genau so sieht er aus: Eine zu 100 Prozent von Autos dominierte Verkehrswüste. Gefährlich und umständlich für alle, die langsamer unterwegs sind, zu Fuss oder per Velo. Ein Ärgernis für Chauffeure und Fahrgäste der RBS-Busse, die regelmässig im Stau rund um den Wankdorfplatz stecken bleiben. Über die heutige Situation ist niemand glücklich.



Es ist höchste Zeit, dass wir dieses Herzstück des wichtigsten Entwicklungsschwerpunktes im Kanton Bern fit für die Zukunft machen! Das hat auch die Mitwirkung 2004 gezeigt. Sie ergab eine breite Unterstützung für das Projekt „Neuer Wankdorfplatz“.

Die Eingaben aus der Mitwirkung sind inzwischen eingehend geprüft und zum Teil ins weiter entwickelte Projekt aufgenommen worden. Mit der Planaufgabe macht der „Neue Wankdorfplatz“ jetzt einen nächsten, grossen Schritt auf dem Weg zur Umsetzung.

Das Projekt ist komplex, denn es muss den unterschiedlichsten Anforderungen im Raum Wankdorf Rechnung tragen. Einfache Rezepte, um die Verkehrsprobleme im Norden der Stadt zu lösen, gibt es nicht. Vielleicht sieht sich das Projekt gerade deshalb oft mit Missverständnissen und Vorurteilen konfrontiert. Die Komplexität lässt sich allerdings auf eine einfache Formel bringen: Aller guten Dinge sind drei. Mit dieser Formel möchte ich die wichtigsten Punkte hier klarstellen:

### 1. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt.

Drei Hauptpartner haben von allem Anfang an das Projekt gemeinsam gestartet und bis zum heutigen Stand weiter entwickelt. Es sind dies die Stadt Bern, Bernmobil und der Kanton.

### 2. Das Projekt ist ein Gesamtverkehrsprojekt.

Es ist kein Tramprojekt, es ist kein Autoverkehrsprojekt, sondern es behandelt den Verkehr aus einer Gesamtsicht heraus. Und auch hier gilt: Aller guten Dinge sind drei. Die Investitionen kommen dem Autoverkehr, dem öffentlichen Verkehr und dem Langsamverkehr zugute.

Und 3. besteht die Lösung aus drei Bausteinen.

Die Kombination aller dreier Bausteine ist nötig, damit der Verkehr im Raum Wankdorf auf verträgliche Weise bewältigt werden kann. Es sind dies die Umgestaltung des Wankdorfplatzes und seiner Zufahrten, die Verlängerung der Tramlinie 9 und die Umgestaltung des Autobahnanschlusses. Letztere ist Gegenstand eines separaten Nationalstrassenprojekts.

Aller guten Dinge sind drei. Diese Formel bestimmt schliesslich auch die Philosophie des Projekts zum neuen Wankdorfplatz. Drei zentrale Punkte liegen uns am Herzen:

Wir wollen Erfreuliches fördern. Dieser Punkt ist mir ein besonderes Anliegen, denn der Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf ist der grösste im Kanton – und einer der erfolgreichsten. Im Wankdorf ist in der Tat eine sehr erfreuliche Entwicklung im Gang. In den vergangenen Jahren sind hier bedeutende Bauten realisiert worden, zum Beispiel das Stade de Suisse, die neue Ausstellungshalle NAHA der BEAexpo, das Novotel am Guisanplatz sowie das Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung der Wirtschaftsmittelschule Bern. Und es werden in den kommenden Jahren weitere, grosse Projekte umgesetzt. Zum Teil sind sie in Planung, zum Teil sind bereits die Baugruben sichtbar. Ich denke da an die BernArena, an die Feusi, an Intersport und an weitere Unternehmen, die sich hier niederlassen wollen.

Bis ins Jahr 2020 sollen im ESP Wankdorf 10'000 bis 15'000 neue Arbeitsplätze entstehen. Das bringt dem Kanton zusätzliche Steuereinnahmen und ist ein wichtiger Erfolg im Standortwettbewerb mit anderen Kantonen. Der ESP Wankdorf ist auch als Sport- und Messestandort von grosser Bedeutung, zwei Zahlen verdeutlichen das: 1,2 Millionen Besucherinnen und Besucher pro Jahr kommen für Sportanlässe ins Wankdorf. 950'000 Personen im Jahr besuchen Messen und kulturelle Veranstaltungen. Damit diese Entwicklung möglich ist, muss die Verkehrsinfrastruktur entsprechend angepasst werden. Denn das Strassennetz hat seine Grenzen erreicht und das heutige Angebot des öffentlichen Verkehrs reicht bei weitem nicht, um den künftigen Mehrverkehr aus den neuen Nutzungen aufzunehmen. Erst das vorliegende Projekt ermöglicht die wirtschaftliche Entwicklung im Wankdorf.

Der zweite zentrale Punkt: Wir wollen Wertvolles erhalten. Hier wohnen rund 20'000 Menschen. Insbesondere der „Breitsch“ ist ein überaus beliebtes, lebendiges Wohnquartier. Das soll so bleiben. Für alle Beteiligten ist deshalb klar, dass die rasante Entwicklung im Wankdorf nicht auf Kosten der Lebensqualität im Nordquartier gehen darf. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist, dass der durch den ESP verursachte Mehrverkehr im Wohnquartier nicht spürbar wird.

Wie erreichen wir das? Zum einen soll der grösste Teil des Mehrverkehrs durch die umweltfreundlichen Verkehrsmittel abgedeckt werden: durch Bahn, Tram und Bus, sowie durch den

Velo- und Fussverkehr. Damit der anvisierte hohe Anteil des öffentlichen Verkehrs erreicht werden kann, braucht es die Verlängerung der Tramlinie 9. Zum andern muss sich der Autoverkehr auf den Hauptachsen abwickeln, und zwar ohne Stau. Das Projekt zum neuen Wankdorfplatz sieht die nötigen Massnahmen dafür vor. Nur so lässt sich verhindern, dass Rückstaus bis in die Quartiere entstehen und dass Autofahrende Schleichwege durch die Quartierstrassen suchen. Das Projekt schafft also die Voraussetzungen für weitere verkehrsberuhigende Massnahmen im Nordquartier – und damit für die langfristige Erhaltung der hohen Wohn- und Lebensqualität.

Und drittens: Wir wollen Notwendiges anpassen. Der neue Wankdorfplatz und seine Zufahrten werden nicht beliebig ausgebaut. Es wird nur so viel gemacht, wie nötig ist, um die genannten Ziele zu erreichen. Der Wankdorfplatz muss dabei zweigeschossig gestaltet werden. Eine Ebene würde nicht ausreichen, um Tram und Bus behinderungsfrei über den Platz zu führen, um Velofahrenden und Fussgängerinnen und Fussgängern sichere Wege zu ermöglichen und gleichzeitig auch den Autoverkehr flüssig zu bewältigen. Die Investitionen ins Strassennetz dienen also gerade auch dem öffentlichen und dem langsamen Verkehr. Und sie dienen dem Wohnquartier, das vor Ausweichverkehr geschützt werden soll.

Sie sehen: Der „Neue Wankdorfplatz“ ist ein sorgfältig ausgewogenes, breit abgestütztes Projekt. Wie so oft konnten auch hier nicht sämtliche Interessen vollumfänglich berücksichtigt werden. Aber die Kombination der drei Bausteine Wankdorfplatz, Tramverlängerung und Umbau Autobahnanschluss trägt einem Maximum an Bedürfnissen Rechnung. Das Projekt gewährleistet die Balance zwischen der Entwicklung im ESP Wankdorf, dem Verkehr und einer hohen Wohnqualität im Nordquartier.

Ich bin sicher, dass wir ein Optimum erreicht haben, und freue mich, das Projekt öffentlich auflegen zu können. Denn wie gesagt: Dass wir den Wankdorfplatz fit für die Zukunft machen, ist dringend nötig. Nun übergebe ich das Wort Regula Rytz.